

Energiewende Ennstal: Gemeinsam statt einsam!

Die Kleinregion Enns Grimmingland mit sieben beteiligten Gemeinden befindet sich in der Startphase des Leader-Projektes „Energiewende Ennstal“. Das Thema Energie soll umfassend gemeinsam bearbeitet werden – ausgehend von den Bürgerinnen und Bürgern über die Gemeinden bis hin zu gemeinsamen Aktionen in der Kleinregion.

Im letzten Beitrag zur Serie „Energiewende Ennstal“ endete Mag. Thomas Guggenberger mit folgenden Ansätzen zur Bewältigung der Energiewende:

1. Reduktion des persönlich veränderbaren Energiekonsums
2. Steigende Produktion von erneuerbarer Energie
3. Eine neue Art der Solidarität zwischen den Regionen mit gegenseitiger Abstimmung der Leistungskapazitäten.

Gerade diesen letzten Punkt – Zusammenarbeit der Regionen, aber auch Zusammenarbeit der Gemeinden – bearbeiten die sieben beteiligten Gemeinden Aigen, Donnersbach, Irdning, Lassing, Pürgg-Trautenfels, Stainach und Weißenbach bei Liezen.

Energie – ein grenzenloses Thema

Energie kennt im wahrsten Sinne des Wortes keine Grenzen. Die absolut wichtigen Themen Energieeinsparung, Erzeugung von erneuerbarer Energie, Mobilität etc. können daher auch nicht von einzelnen gelöst und effizient bearbeitet werden – hier ist Zusammenarbeit und Kooperation gefragt.

Dass die Zusammenarbeit – speziell von Gemeinden – im Bereich „Energie“ bereits ein absolut wichtiger Wirtschaftsfaktor ist, zeigen erfolgreiche Beispiele aus anderen Regionen Österreichs (Energieregion Weiz-Gleisdorf, Energievision Murau, Güssing etc.). Von diesen erfolgreichen Beispielen waren auch die Gemeinden der Kleinregion Enns-Grimmingland inspiriert, als sie sich zur Zusammenarbeit im Bereich „Energie“ entschlossen haben. Die Gründung eines gemeinsamen Vereins „Energieagentur Enns-Grimmingland“ war der erste erfolgreiche Schritt für die kommenden Aktivitäten und Maß-

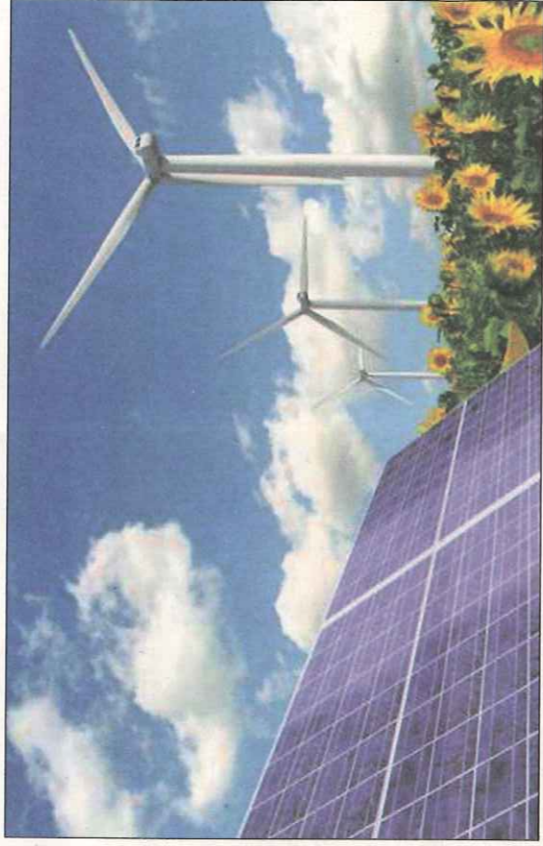
nahmen. Mit dem bereits gestarteten Leader-Projekt „Energiewende Ennstal“ geht es weiter gemeinsam in die gleiche Richtung.

Sieben Gemeinden sind Startpunkt für die Energie-Kooperation, mit eingebunden sind natürlich aber auch interessierte Privatpersonen aus allen Bereichen und Altersgruppen, Firmen, Organisationen und viele mehr. Ein starkes, „energiegeladenes“ Netzwerk kann gemeinsam einfach mehr bewegen.

Energie – aus der Region, für die Region

Energie ist jetzt aber auch zukünftig ein zentrales Thema für die

Schuhe kaufen konnte. Natürlich gab es in der Region Gewinner und Verlierer – es gab aber auch die Verantwortung eines sozialen wirtschaftenden Gefüges. Erdöl und Kohle haben diesen Kreislauf deutlich verändert. Er ist viel weiter geworden und reicht heute um die ganze Welt. Österreich und Europa haben lange davon profitiert, indem sie den technologischen Fortschritt mit fremder Energie angetrieben haben. Langsam wendet sich das Blatt. Heute sind es asiatische Waren, die zu Billiglöhnen und unter oft menschenverachtenden Bedingungen produziert, unsere Märkte überschwemmen. Mit dem Kampf um kostengünstigen



Regionale, erneuerbare Energiequellen sollen in der Region noch mehr genutzt werden.

regionale Wertschöpfung. Durch die Energiebereitstellung und -nutzung in der eigenen Region werden Arbeitsplätze geschaffen und gesichert sowie die regionale Wirtschaft gestärkt. Der zentrale Schlüssel dazu ist die Reduktion des Wertschöpfungsabflusses.

Um die notwendigen Maßnahmen zu begreifen sollten wir die Vergangenheit verstehen: Ursprünglich wurde die Energie unserer Zugtiere, das Holz für die Wärmeversorgung und das notwendige Essen für die manuelle Arbeitskraft in der Region produziert. Ein guter Umgang mit diesen Ressourcen ermöglichte ein für die Region typisches Wirtschaftsprofil, welches an die Kreislaufwirtschaft angelehnt war. Alle Bewohner waren direkt oder indirekt daran beteiligt. Der Bauer beispielsweise verkaufte Nahrung an den Schuster und bezahlte mit dem Einkommen den Schneider, der wiederum neue

fen werden. Vielleicht sind das die „Green-Jobs“, von denen wir alle träumen?

Neben diesem überzeugenden Beispiel soll aber noch ein weiteres Argument die Regionalisierung der Energieversorgung unterstützen: die Frage nach den Profiteuren und der Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft. Auf dem globalen Energiepfad bereichern sich weltweit operierende Konzerne mit großem Erfolg. Anfang der 80iger Jahre gab es beispielsweise in den USA nur rund 10 \$-Milliarden Investitionen sind es über 400. Wie sehr sich diese um Umweltfragen und dergleichen sorgen zeigt die stockende Debatte in der Klimafrage aber auch die Handlungsgeschwindigkeit im Unglücksfall im Golf von Mexiko.

So könnten die nächsten Handlungsschritte in einer „Energiewende Ennstal“ aussehen:

1. Wir vergleichen als Konsumenten die allgemeinen Nachteile des derzeitigen Kaufkraftabflusses mit dem geringen persönlichen Vorteil der externen Energiezufuhr. In einigen Fällen ist zudem die heimische Energie bereits günstiger als die zu importierende.
2. Wir akzeptieren, dass stärkere und schwächere Gemeinden innerhalb der Region einen Ausgleich finden müssen. Wirtschaftszentren haben dabei mehr Verantwortung für die nahegelegenen Energieversorgungsregionen. Dies wird Kosten verursachen – zugleich aber auch wieder Wirtschaftskraft schaffen.
3. Wir erschweren globalen Profiteuren unseren Marktzugang, indem wir auch von ihnen die regionalen Nachhaltigkeitskriterien fordern.

Erfreulich, dass sich sieben Gemeinden bereits mit „voller Energie voraus“ auf diesen Weg gemacht haben. Weitere interessierte Regionen, Gemeinden, Organisationen und Personen können sich jederzeit bei der Energieagentur Enns-Grimmingland melden und aktiv an der „Energiewende Ennstal“ mitwirken. Infos: www.eaeg.at.

Das Leader-Projekt „Energiewende Ennstal“ wird unterstützt von Land Steiermark (Abteilung 16, Landes- und Gemeindeentwicklung) und der Europäischen Union.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Das Land
Steiermark

